

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonntag- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die beispaltene Corposzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die beispaltene Corposzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 1. Vierteljahr 1894.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

**Stolper Post**  
mit der Sonntagsbeilage  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“  
Telegraphische Depeschen.  
Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.  
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.  
Umfangreicher Anzeigenteil.  
Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller täglich einen Comtoir- und Notizkalender und wöchentlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren Ausgabestellen 60 Pfg. (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.;

mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 90 Pfg., durch Boten zugestellt 120 Pfg. bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pfg.

Bitte um gütige Bestellung.  
Verlag der „Stolper Post“.

## Die neue Unthat der Anarchisten.

In aller Welt hat das neueste Bombenattentat der Anarchisten, welches den französischen Parlamentsaal zu seinem Schauplatz hatte, Bestürzung und Erbitterung hervorgerufen. Ist auch der Erfolg dieses teuflischen Anschlages nicht so furchtbar gewesen, wie es im ersten Augenblicke den Anschein hatte, so ist es doch in höchster Weise niederdrückend, daß solche Attentate überhaupt unternommen werden und Schlag auf Schlag folgen. Hat die Polizei auch, wie verlautet, den Mordbuben gefaßt und wird dieser — vermuthlich bei bester Post und anständiger Behandlung — der strengsten Bestrafung unterworfen, so ist damit neuen anarchistischen Unthaten keineswegs vorgebeugt, ja nicht einmal die begangene gesühnt.

Aber soll mit Erfolg solchen Teufeleien vorgebeugt werden? Das ist die Frage, die zweifellos jetzt wieder in den Vordergrund treten wird. Schon das Bombenattentat zu Barcelona gab Veranlassung zur Erörterung in dieser Sache, und mit Recht wurde damals ein internationales Vorgehen gegen die Anarchisten gefordert. Möglichst schnelle Schritte in dieser Richtung könnten jedenfalls nur vortheilhaft wirken und die „Propaganda der That“, soweit sie sich in die Deffentlichkeit zu wagen die Dreistigkeit hat, für einige Zeit lahmlegen.

Für einige Zeit . . . denn auf die Dauer einen Erfolg von einem solchen internationalen Vorgehen, das nur gegen die Umstürzler, die sich Anarchisten nennen, gerichtet ist, zu erwarten, wäre vermessen. Der Name dieser Mordbuben thut gar nichts zur Sache, ob sich diese „Genossen“, Anarchisten oder „Unabhängige“ nennen, ob sie direct zum Mord oder auch nur zum Diebstahl auffordern oder in gesetzmäßigen Formen zur Zerstörungswuth reizen, das macht an dieser Sache keinen allzugroßen Unterschied.

Wie erst kürzlich wieder der Reichskanzler zutreffend äußerte, daß aus der Socialdemokratie sich die „Jungen“ und aus diesen die Anarchisten entwickeln, so wird immer wieder als Hauptursache der Attentate die Verbreitung der socialdemokratischen Moral oder vielmehr Unmoral zu erachten sein. Wenn Herr Singer die „Jungen“ nur dadurch zu entschuldigen weiß, daß er erklärt, man solle „warten“, die Bourgeoisie sei „noch nicht so weit“, wenn Herr Bebel „lehrt“, die gegenwärtige Gesellschaft sei dem Untergange geweiht, und je rascher sich dieser Untergang vollziehe, desto besser sei es; wenn Herr Liebknecht tagtäglich den nahen Kladderatsch verflucht und lediglich vorsichtshalber einen Zweifel darüber ausspricht, ob der „Umschwung“ ein blutiger oder unblutiger sein werde . . . so sind das Äußerungen, die wahnwitzige „Genossen“, die „nichts zu verlieren haben“ oder die nach herostratischer Berühmtheit sich sehnen, zu Unthaten gegen das „System“ ansporner müssen.

Es ist ja richtig, daß bei uns zu Lande die Socialdemokratie äußerst gemäßig auftritt. Allein erst kürzlich hat Herr Bebel selber behufs Umgehung heimischer Gesetze auf die Solidarität mit den ausländischen „Genossen“ hingewiesen und auf internationalen Socialistencongressen werden Anarchisten durchaus gleichberechtigt mit der Socialdemokratie behandelt . . . sofern sie nur „vorsichtig“ sind und die Socialdemokratie nicht „kompromittiren“. In der Internationalität der Socialdemokratie also liegt die Gefahr.

Zur Zeit fürchtet die Socialdemokratie das allzu „temperamentvolle“ und „unüberlegte“ Vorgehen der Anarchisten. Vermuthlich also wird insbesondere die deutsche Socialdemokratie gegen die Pariser Unthat lebhaft demonstrieren; denkt man aber an die Verherrlichung der Niederwalddenkmäler und der Pariser Commune von Seiten derselben deutschen Socialdemokratie, so wird man den Werth solcher Demonstrationen und Proteste nicht allzuhoch bemessen dürfen.

Nichtsdestoweniger ist ein internationales Vorgehen zunächst gegen die Anarchisten dringend geboten. Der Zweck der anarchistischen Attentate ist das Erzeugen von Verwirrungen, das Verbreiten von Angst und Entsetzen. Die Mordbuben glauben, durch ihre Unthaten einzuschüchtern . . . Wohltraute man ihnen fest und ohne Schonung entgegen und verabsäume man nicht, vor allen Dingen die actualen Führer unschädlich zu machen. Eine Abrechnung mit den intellektuellen Urhebern solcher Attentate wird freilich nicht erspart bleiben.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 13. December.

\* \* Unser Kaiser hörte am Montag Vormittag Vorträge, darunter den des Reichskanzlers, konferirte hierauf mit dem Staatssecretär des Reichsmarineamts und arbeitete später mit dem Chef des Marinekabinetts. Zur Tafel war der italienische Maler de Martino geladen, der ein für den Kaiser gemaltes Marinebild vorstellte.

Die Nachricht, die kaiserliche Familie werde im Frühjahr einige Wochen auf Schloß Urville in Lothringen zubringen, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. — Die Feste am Kaiserhofe und in der Berliner Gesellschaft werden im nächsten Jahre durch den frühzeitigen Termin der Feste eine recht unliebsame Einschränkung erfahren. Bei Hofe beginnen die Festerlichkeiten, abgesehen von der großen Gratulationsfeier am Neujahrstage, mit dem Feste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am 17. Januar. Am 21. Januar findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Obwohl der Krönungstag auf den 18. Januar fällt, so wird das Fest nur an diesem Tage gefeiert, wenn der 18. auf einen Sonntag fällt. Zwischen dem 21. und 27. wird die große Hofcour abgehalten, der erste Hofball folgt. Auch dürfte in dieser Woche noch ein Johanner Ordeusfest abgehalten werden. Am 27. Januar ist Kaisers Geburtstag, der sich diesmal ganz besonders festlich gestalten wird. Zwischen diesem Tage und dem auf 6. Februar fallenden Fastnachtsball im kgl. Schlosse soll der Subscriptionsball im Opernhaus eingekauft werden.

Aus dem Reichstage. Die Meldung, daß der Abg. Hahn als Hospitant aus der nationalliberalen Partei auszutreten gedenke, trifft nicht zu. — Nach Gerüchten, welche in den Wandelgängen kursiren, stände in der Leitung des Bundes der Landwirthe eine Aenderung bevor. — Dem Reichstage ist eine Denkschrift über Kamerun, Togo und die Marschalls-Inseln zugegangen. — Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ trat am Montag zur Berathung zusammen.

## Zur Tabaksteuer.

„Als Resultat der letzten dreitägigen Reichstagsdebatten konstatarie man in parlamentarischen Kreisen das Scheitern der Wein- und Tabaksteuer. Man plant bereits die Umwandlung der letzteren in eine Rohabak- und Wertheuer.“ Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung. Was speziell den letzten Satz derselben betrifft, so ist zu bemerken, daß sich, soviel wir wissen, die Regierung mit der Frage der Rohabaksteuer schon im vorigen Jahre beschäftigt hat. Sie ist dann als von der Verfolgung des Projekts zurückgegangen, nachdem dasselbe von den Sachverständigen Bremens und Hamburgs für undurchführbar erklärt worden war. Die Regierung wird, was speziell die Frage einer höheren Besteuerung des Tabaks betrifft, nicht nur an ihrer jetzigen Vorlage, sondern insbesondere auch an dem System derselben festhalten.“

## Die Denkschriften betr. die Schutzgebiete Kamerun, Togo und die Marschalls-Inseln vom 1. August 1892 bis Ende Juli 1893 sind dem Reichstage zugegangen.

Die Gesamteinfuhr von Kamerun betrug 4700000 M., die Gesamtausfuhr 4125000 M., die Gesamteinnahme 512000 M. Die Verkehrsmittel beschränken sich, abgesehen von den Verbindungen mit Europa überseeisigen Handelsschiffen, auf 9 kleine Dampfer, Post- und Kanoes. Eingelaufen sind, abgesehen von den Kriegsschiffen, 64 Schiffe. An der Spitze Kameruns steht Gouverneur Zimmerer, der beurlaubt ist und durch Kanzler Leist vertreten wird. Zwei Expeditionen, unter Dr. Zinngraf bzw. v. Stetten, waren behufs Erforschung des Hinterlandes thätig. Für die Hebung der sanitären Verhältnisse ist viel gethan. — Die Gesamtlage Togos ist durchaus befriedigt, die früher gehegten Erwartungen erweisen sich als falsch. Handel und Verkehr befinden sich in erfreulichem Aufschwunge, so daß die Einnahmen gestiegen sind. Auch die zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendige Vermehrung der Schutztruppe wird sich nach und nach durchführen lassen. Die in den nächsten Jahren zu erwartenden guten Ernten der Plantagen werden voraussichtlich den Anstoß zu weiteren landwirthschaftlichen Unternehmungen geben. — Auf den Marschalls-Inseln betrug die Gesamteinfuhr 358000 M., die Ausfuhr 495121 M., 23 Kawffahrtsschiffe liefen ein und aus.

## Die Zahl der Arbeitslosen in Chicago wird auf 1700 geschätzt.

In einer Konferenz der Vertreter der Wohlthätigkeitsanstalten des Staates Illinois wurde ein Comité ernannt, um einen Unterstützungsfonds von 1 Mil. Doll. aufzubringen. — Wirthschaft in Rußland. Petersburgern entnimmt die „Kreuzztg.“, daß die geplante Ueberwaffnung der russischen Armee in der That völlig mißlungen ist; die neuen Flinten sind der reine Schund, der Nettoverlust beträgt mindestens 37 Millionen Rubel. Alles muß wieder von vorn angefangen werden. Diebstahl und Verschwendung haben dazu in den Regimentern solche Höhe erreicht, daß viele Theile der Armee thatsächlich Mangel an Munition und an anderen Bedürfnissen leiden. Der Kriegsminister Wannowski und der General Sofjanow sollen sich am meisten Geld in die Hand haben drücken lassen. — Der frühere Finanzminister Wjshnegradski soll überführt sein, die gemeinsten Speculationen zu Gunsten seiner Tasche und zum Schaden des Staates betrieben zu haben. „Er ist tod für mich!“ soll der Zar geäußert haben.

Aus Wien. Kaiser Franz Joseph ist zum Besuch seiner jüngsten Tochter, der Erzherzogin Valerie, in Schloß

Lichteneg eingetroffen. — Im ungarischen Parlament bildet sich eine Abgeordnetenausschuss zur Herbeiführung eines internationalen Vorgehens gegen die Anarchisten. Ministerpräsident Makarte meinte, es werde schon von anderer Seite in dieser Sache die Initiative ergriffen werden.

Aus Paris. Die Regierung hat am Montag in den Kammern einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die Aufreizung zu anarchistischen Attentaten u. s. w. strengen Strafen unterworfen wird. Für die Vorlage soll die schnelle Berathung Platz greifen. Zu gleicher Zeit soll die Pariser Polizei im Interesse einer wirksamen Bekämpfung des Anarchismus erheblich verstärkt werden. Die Aufregung in Paris dauert noch immer fort, man sucht nach den Freunden, und Complicen des verhafteten Attentäters Baillant. Ein holländischer Anarchist Cohnes, in dessen Wohnung verdächtige Gegenstände gefunden wurden, ist verhaftet. Weitere Festnahmen stehen bevor. Ein socialistischer Gemeinderath in Marseille, welcher das Attentat gut hieß, wurde sofort арrestirt. Französische Geheimpolizisten sind nach Brüssel und London zur Ermittlung weiterer anarchistischer Verbindungen gereist. Alle Verwandten dürften mit dem Leben davorkommen. — Ueber das Vorleben des Attentäters August Baillant wird noch mitgetheilt, daß er lange Zeit aktiver Socialist gewesen und sodann Anarchist geworden sei. Die Socialisten wollen natürlich nichts von ihm wissen. Die Wiederherstellung von seinen, bei dem Attentat erlittenen Wunden dürfte etwa 8—14 Tage in Anspruch nehmen; dann soll ihm sofort der Proceß gemacht werden. Sein Kopf hat also die längste Zeit auf seinen Schultern gesessen.

Aus Rom. Das Ministerium Crispi wird sich bereits in diesen Tagen den Kammern vorstellen. In der Programmerkklärung wird das Hauptgewicht auf die Finanzreform gelegt, die aber ohne Verminderung der Armeebewerkselligkeit werden soll. Zwei große Steuerkrawalle, wie sie in Italien nicht eben allzu selten sind, werden berichtet. In Partinico auf Sicilien steckte die Menge alle Schilderhäuser der städtischen Zollwache in Brand und zerriff auf dem Rathhause die Steuerlisten. In Bitonto in Apulien pfändete der Steuerheber die Häuser, welche bei einer Prozession abgefeuert werden sollten. Darüber kam es zu einem furchtbaren Krawall, so daß die Gendarmerie scharf schreiten mußte. Ein Mann wurde getödtet. Alsdana stürmte der Pöbel das Rathhaus, begoß den städtischen Steuerbeamten mit Petroleum und ließ ihn verbrennen. Erst am Abend eintrifftendes Militär konnte die Ruhe im vollen Umfange wiederherstellen.

Aus London. Eine Anarchistenversammlung, die am Montag auf dem Trafalgar-Square in London stattfinden sollte, nahm einen unerwarteten Verlauf. Der anarchistische Redner wurde auszelacht und konnte am Ende nur von der Polizei vor schweren Mißhandlungen bewahrt werden.

## Deutschland.

Berlin, 12. December.

— Hofnachrichten, 11. December. Seine Majestät der Kaiser und König sind am Sonnabend Abend 11 1/2 Uhr, von Barth kommend, wohlbehalten im Neuen Palais wieder eingetroffen. Heute Morgen hörten Seine Majestät den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und arbeiteten sodann mit dem commandirenden Admiral, dem Staatssecretär des Reichsmarineamts und dem Chef des Marinecabinetts.

## Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Berlin. Große Entrüstung herrscht in Gastwirthskreisen über die Denunciation eines Gastes seitens des Schankwirthes Kammermaier wegen **Entwendung von drei Streichhölzern** und wird die in diesen Tagen erfolgte Verurtheilung wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängnis auf das Lebhafteste bedauert. Auch das officielle Organ des Verbandes der Gast- und Schankwirthes Berlins und Umgegend, die „Deutsche Gastwirths-Zeitung“ bringt zu dieser Sache an leitender Stelle einen geharnischten Artikel und stellt sich in demselben auf einen anderen rechtlichen Boden, als der betreffende Gerichtshof, indem er meint: „ . . . Nach unserem Gefühl und nach unserer Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse besaß der Wirth überhaupt kein Verfügungrecht über die zu dem Belieben seiner Gäste ausgestellten Streichhölzer. Die zur beliebigen Benutzung in den Localen ausgestellten Verbrauchsgegenstände, wie Streichhölzer, Salz, Pfeffer, Mostrik etc. gehören nach den hiesigen Ansichten dem Gast und sind ihm zur freien Verfügung gestellt. Es ist keinem Belieben überlassen, ob und wie viel er von diesen Gegenständen benutzen will. Das von dem einzelnen Gast verbrauchte Quantum repräsentirt denn auch nur den Bruchtheil von einem Pfennig Werth. Die Voraussetzung des Diebstahls oder der Unterschlagung aber ist, daß ein derartiger Gegenstand mindestens den Werth der kleinsten Münze, also eines Pfennigs haben muß. In dem Vorkommenden ist dies aber nicht nur nicht der Fall, sondern es ist dem „Bestohlenen“ sogar der Vorwurf der Arglist zu machen, während der „Besahdigte“ sicherlich nicht das Gefühl haben konnte, etwas Gesetzwidriges begangen zu haben.“ — In zweiter Instanz wird der Syndicus des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Dr. Schöpß, nicht den Schankwirth, sondern den Gast vertreten, was die „S. G. Z.“ als vollkommen im Sinne unserer ganzen Collegenchaft gehandelt bezeichnet, denn nicht der Gast, sondern der Wirth habe sich gegen die geheiligten Institutionen des Gastwirthsberufs vergriffen.

— Reichsbanknebenstelle. Am 2. Januar 1894 wird in Deutch-Krone eine von der Reichsbankhauptstelle in Posen abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz**, 13. December.

— \* **Concert.** Der hiesige Gymnasial-Sängerchor hatte gestern Abend in der Aula des Gymnasiums unter Leitung des Gymnasial-Gesangslehrers Herrn Boenig ein Concert veranstaltet, dessen Reinertrag für den Schüler-Unterstützungs-Fonds bestimmt war. Punkt 8 Uhr begann das Concert mit der stimmungsvoll vorgetragenen Motette „Ich habe meine Augen auf“ von Jander, welcher der Vortrag der Weehring'schen Motette „Ach Herr, ich habe vertrauet“ folgte, beides vom Sängerkhor zu Gehör gebracht. Herr S. Meyerowitz, ein ehemaliger Schüler der Anstalt und Schüler des Herrn Boenig, trug sodann die Brahms'sche Sonate Fis-moll vor, in deren Sätzen er eine eminente Technik und hervorragendes Tongebächtniß entwickelte. Der Chor sang nun die Weesperhymne von Reinecke und das herrliche Volkslied „Wenn ich den Wandrer frage“, welches letztere durch seinen, den bearbeiteten Stoff treffend und innig zeichnenden Vortrag stürmischen Beifall errang. So müssen Volkslieder gesungen werden, um des Volkes Herz zu treffen! Herr Meyerowitz spielte hierauf Chopin's As-dur Ballade in idealer Auffassung und mit Verbe, zeigte sich auch in dem nun folgenden Gesangsvortrage der Gesangslehrerin Fräulein Dreher als begnadeter Vodercomponist. „Tragödie“ und „Wind und Welle“, so hießen die Compositionen des Herrn Meyerowitz, die von Fräulein Dreher schulgerecht und stimmungsvoll vorgetragen wurden. Der stürmische Beifall veranlaßte die Sängerin zu zwei dankbar aufgenommenen Zugaben. Die Begleitung dieser Lieder lag in den gewandten Händen des Herrn Meyerowitz, der dann noch als Klaviersolist die Etude „Campanella“ von Paganini-Biszt rühmlichst executirte. Den würdigen Schluß des Concertes bildeten die packenden Chöre „Trompeter blas!“ von Rhobe und „Patriotischer Sängermarsch“ von Boenig. Sichtlich befriedigt verließen die zahlreich versammelten Zuhörer den Saal.

— **Ein Unfall.** Ein hiesiger Arbeiter hatte beim Betreten seiner Wohnung während der Dunkelheit das Unglück, in eine geöffnete Kellerthür zu gerathen und in den Keller zu stürzen, wodurch er einen Rippenbruch erlitt, der ihn für längere Zeit arbeitsunfähig macht.

— **Die Weihnachtsferien** an den höheren Schulen dauern vom 23. December bis 8. Januar.

— **Zum Bürgermeister der Stadt Stargard** wurde mit 24 Stimmen Herr Bürgermeister Schröder-Dehmin gewählt. Herr Rechtsanwält Boß erhielt 6, Herr Syndikus Kynast 2 Stimmen. (Starg. Btg.)

— **Amtsrichterstelle.** Die bei dem Amtsgericht zu Lauenburg erledigte Amtsrichterstelle ist auf das Amtsgericht Stettin übertragen.

**Kolberg**, 12. December. [Verschwunden.] Seit Sonnabend Mittag ist ein ca. 12 Jahre alter Sohn des Kaufmanns Bauck verschwunden. Bis jetzt sind alle Nachforschungen nach dem Verbleib desselben leider erfolglos geblieben.

— **Auszeichnung für Eisenbahnarbeiter.** Nach einem neueren Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahnverwaltungen sollen Arbeiter, welche fünfzig Jahre bei der Eisenbahn in zufriedener Weise beschäftigt waren, falls ihnen aus diesem Anlasse nicht das allgemeine Ehrenzeichen verliehen wird, durch ein Geldgeschenk von 100 Mark ausgezeichnet werden. Die bereits mehr als 50 Jahre beschäftigten Arbeiter sollen diese Belohnung nachträglich erhalten. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielten Arbeiter nach zufriedener 25jähriger Dienstzeit und bei guter Führung 30 Mark und nach weiteren 10 Dienstjahren ein weiteres Geldgeschenk von 60 Mark nebst einem besonderen Anerkennungsdiplome.

— **Verliehen** ist dem Gemeindevorsteher Marquardt zu Alt Prielsipp und dem Gefangenenaufseher Leberenz zu Söllnow das Allgemeine Ehrenzeichen.

**Kolberg**, 12. December. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich soeben bei einem Bau auf der Lauenburger Vorstadt. Der Eigenthümer Schwerdtfeger läßt den ihm gehörigen sog. Artillerie-Stall zu Massenquartieren für Soldaten einrichten. Dabei stürzte ein Giebel und begrub drei Arbeiter unter sich, von denen der eine, der Mauer Luchtenhagen, sofort getödtet wurde, der Arbeiter Kamische trug schwere Verletzungen davon und mußte nach dem Krankenhaus geschafft werden. Es scheint zweifelhaft, ob er mit dem Leben davon kommen wird. Leichter verletzt wurde der Polier Büchsdorff, welcher sich selbst nach Hause begeben konnte. (Btg. f. P.)

**Tempelburg**, 10. December. [Einen gräßlichen Tod] hat vorgestern Abend der Dampfmüller Freiberg in Heinrichsdorf erlitten. Er hatte kurz nach 5 Uhr Nachmittags durch Klingeln das Zeichen zum Anhalten der Maschine gegeben, wo er diese Zeit gewöhnlich Feierabend gemacht wird. Den kurz darauf Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Der fast nackte, gräßlich verstümmelte Körper des Freiberg lag in der Kiste, die Fesseln der Kleidungsstücke des Verunglückten lagen theils auf dem Boden, theils befanden sie sich an der Welle der Maschine; die Welle scheinbar Unglücklichen erfasst und herumgeschleudert zu haben; sie befindet sich ungefähr 80 Ctm. über dem Erdboden. Der Verunglückte, der Frau und Kinder hinterläßt, lebte noch bis gegen 11 Uhr. (Norb. Bz.)

**Gollnow**, 11. December. [Auszeichnung.] Der seit 42 Jahren in Dienst des Brauereibesizers Hirsch stehende Ernestine Staud ist das „goldene Verdienstkreuz für vierzigjährige treue Dienste“ verliehen und am vergangenen Sonntag von Herrn Bürgermeister Quandt in feierlicher Weise überreicht worden.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. December.

Der Reichstag begann heute die zweite Berathung der kleinen Handelsverträge, und zwar auf Vorschlag des Abg. Reichert von Mantuffel (conf.) zunächst die Berathung des rumänischen Handelsvertrages. Nachdem schließlich noch der antiemische beirische Bauernbündler Abg. Hilpert gegen d. n. Abg. Buddeberg (frei. Volksp.) für den Handelsvertrag gesprochen hatte, wurde die Debatte auf morgen vertagt. Als Redner hatten sich u. a. noch gemeldet: Abg. Sigl und Graf Verbeht Bismarck. Der Reichskanzler wohnte der heutigen Sitzung bei. Die Linke war schwächer vertreten als die Rechte.

### Büchertisch.

— „Von Haus zu Haus“, Wochenschrift für die

deutsche Frauentwelt (32 S.) herausgegeben von Anny Wotho, bietet einen überaus reichen Inhalt. Gleich zu Anfang festelt uns eine äußerst spannende Fortsetzung von Anny Wothos neuestem Roman. „Es taugt“, woran sich eine Arbeit von Anna Conzen über das Stück schließt. In der Kaurr- und Brummecke für die Männer treffen wir ein launiges Gedichtchen über die Frauenbewegung, eine Betrachtung über den Geiz, sowie über die schönsten Frauen. Allerlei Antworten bieten Stoff zur Unterhaltung und Belehrung. Der Schmollwinkel für die Frauen erkrent die Bezerinnen durch Angabe von passenden Weihnachtsangaben, die ja jetzt alles Denken der Frauenwelt in Anspruch nehmen. Preisgekürzte Arbeiten über beste Bezugsquellen werden für die Abonnenten von besonderem Werth sein. Daneben finden noch allerlei Fragen und Antworten Platz. In Nr. 10 ist wieder ein großes Preisräthsel neben den wöchentlichen Preisräthseln ausgeschrieben. Briefmappe und Bücherschau bilden den Schluß. „Von Haus zu Haus“ ist diejenige Frauenzeitung, die besonders den denkenden und weiterstrebenden Frauen und Mädchen zu empfehlen ist. Der Preis fürs Vierteljahr beträgt nur 1,50 Mk. Probenummern werden von Adolf Wahn's Verlag in Leipzig kostenlos an jede aufgegebenen Adresse versandt.

### Allerlei.

— Berlin, 11. December. **Die Kaiserin auf Weihnachtseinkäufen.** An einem der letzten Tage wollte es ein glücklicher Zufall, daß wir uns zu gleichem Zweck wie die Kaiserin auf Weihnachtseinkäufen im Hohenzollernkaufhaus in der Leipzigerstraße befanden. Wir hatten bei dieser Gelegenheit Nuße, die hohe Frau, die sich nur in Begleitung einer Hofdame befand, bei ihren Einkäufen aus nächster Nähe, wenn natürlich auch in der discretesten Weise, beobachten zu können. Wer die Kaiserin nicht persönlich gekannt hätte, würde schwerlich in ihr dieselbe vermuthet haben, denn eben so zwanglos, wie die zahlreichen anderen, anwesenden Damen bewegte sie sich zwischen den ausgestellten Gegenständen, indem sie sich auf das freundlichste und leutseligste mit den Geschäftsdamen unterhielt und sich von diesen die Vorzüge dieses oder jenes Gegenstandes auseinandersetzen ließ. Mit diesem Geschmack wurden Schalen, Rippes u. dergl. m. für die Kaiserin zurückgestellt, welche wohl als Weihnachtsgeschenke für die zum Hof gehörenden Damen bestimmt sein mögen. Als wir das Hohenzollernkaufhaus vor der Kaiserin verließen, konnten wir uns nicht enthalten, auch einen indiscreten Blick in das Innere des Wagens zu werfen, den die Kaiserin auf diesen Weihnachtseinkäufen benutzt hatte. Auch dieses ganze Geschäft untersteht sich, mit Ausnahme der uniformirten kaiserlichen Bedientesten u. s. w. in nichts von jenen Equipagen, wie sie die vornehme Welt der Residenz im täglichen Gebrauch hat. Das Innere des Wagens war mit blauer Seide ausgeschlagen. Gegen die Kälte diente eine Decke aus silberblauer Seide Vis-a-vis dem Hauptsitz war an der vorderen Wagenseite ein kleiner Spiegel und eine Wagenuhr angebracht. In dem Wagen selbst lagen persönliche Gebrauchsgegenstände, wie ein Täschchen aus grünem Juchtenleder und ein Visitenkartentäschchen. In diesem Geschäft fuhr die Kaiserin von Magazin zu Magazin, besuchte Weihnachtsausstellungen, Weihnachtsmessen der Vereine u. s. w., um zum Christfest einzukaufen.

— Berlin, **Influenza.** Wie stark Berlin von der Influenza im vergangenen Monat heimgesucht wurde, geht u. A. daraus hervor, daß nach amtlicher Meldung in der Woche vom 19. bis 25. November 44 Personen und vom 26. November bis 2. December 27 Personen an der Influenza gestorben sind. Seitdem scheint diese Allerweltskrankheit hier etwas nachgelassen zu haben.

— Berlin, 12. December. Einem hiesigen Kaufmann ging gestern per Post eine Rolle zu. Als die Erzieherin seiner Kinder das Packet öffnete, erfolgte eine **Explosion**. Kleine Bleistücke flogen im Zimmer umher. Dem Fräulein wurden die Augenbrauen versenkt und das Gesicht vom Pulver geschwärzt. Das dreijährige Söhnchen des Kaufmanns erlitt leichte Contusionen, die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet. Man vermothet einen Racheact.

— Hamburg, 12. Decbr. Gestern sind in Friedrichsruh zwei **Güterzüge zusammengestoßen**. Ein Bremser ist schwer verletzt, 7 Wagen vollständig demolirt.

— **Wittlich**, 10. December. **Kein Fall von Scheintod.** Die von schlesischen Blättern gebrachte Geschichte von der angeblich scheinotodten Frau eines hiesigen Majors hat sich wie es allen solchen Geschichten zu geschehen pflegt, als eine Erfindung entpuppt. Im hiesigen „Kreisblatt“ wird jetzt bekannt gemacht, daß die Geschichte ihrem ganzen Inhalt nach auf Unwahrheit beruht.

— Paris, 9. December. **Ein seit zehn Jahren schlafendes Mädchen** giebt es in Thonelles bei Origny zwischen St. Quentin und Guise. Am 31. Mai 1883 wurde Marguerite B. von Gendarmen aufgesucht und gerieth dadurch in solchen Schrecken, daß sie in Nervenanfälle verfiel, die vierundzwanzig Stunden dauerten. Dann aber folgte ein lethargischer Zustand, der noch heute anhält. Vom ersten Tage aber war die Unempfindlichkeit vollständig. Da alle Versuche, ihr den Mund zu öffnen, vergeblich waren, mußte gesucht werden, sie in künstlicher Weise zu ernähren. Durch Einprägen wird sie mit Milch, Wein und Pepton genährt. Marguerite liegt beständig auf dem Rücken, die Augen sind geschlossen, das Gesicht sehr weiß. Der Körper ist so abgemagert, daß das arme Mädchen buchstäblich nur aus Haut und Knochen besteht. Haare und Nigel wachsen nicht mehr nach. Das Mädchen macht den Eindruck einer ruhig schlafenden Person. Dr. Charlier, der sie behandelt, sowie die anderen sie beobachtenden Aerzte glauben, daß Marguerite nicht bloß völlig unempfindlich ist, sondern auch nichts von dem merkt, was sie vorgeht. Auch ihre Sinne scheinen eingeschlafen. Dr. Charlier glaubt, das Erwachen biete keinerlei Gefahr für die Schlaferin, nur besorg er, die Verdauungsorgane möchten so abgeschwächt werden, daß die Ernährung unmöglich wird. Ein schneller, plötzlicher Tod sei daher zu befürchten. Die ersten Jahre erregte die Schlaferin großes Aufsehen in der ganzen Gegend. Seither aber wird sie nur noch von Fremden aufgesucht, den Einheimischen ist sie ganz gleichgiltig geworden.

— **Der Erzieher der kaiserlichen Prinzen**, Lehrer Stephan, welcher nach dem Abgang des jetzigen Hofpredigers R. hier in dem Neuen Palais seines Amtes waltete, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, von einem beklagenswerthen Geschick heimgesucht worden. Schon seit einiger Zeit wurden bei ihm allerlei Merkwürdigkeiten bemerkt. So lief er trotz der kalten Jahreszeit in dem Neuen Palais in Hemdärmel umher und trug auch sonst Absonderlichkeiten zur Schau. Am Donnerstag erschien Stephan nicht zum Unterricht und fuhr gegen Mittag nach Berlin. Dort angekommen, konnte er seine Fahrkarte nicht finden und wollte über die

Schiengeseife auf dem Potsdamer Bahnhof fortgehen. Im Wartesaal, wohin er sich später begeben, führte er alsdann so wirre Reden, daß es alsbald klar wurde, daß bei Stephan plötzlich eine Geistesgestörtheit zum Ausbruch gekommen. Der junge 29jährige Mann leidet an Größenwahn. Der Bedauerenswerthe wurde später durch seinen Vater, der seit einiger Zeit ebenfalls in Potsdam wohnt und schnell benachrichtigt war, vom Potsdamer Bahnhof abgeholt.

— **Ein Brief der Fürstin Bismarck.** In der englischen Zeitschrift „Ladiland“ findet sich ein Brief aus der Feder der Frau Fürstin v. Bismarck abgedruckt. Das Blatt sagt: „Die Fürstin bewundert alles, was englisch ist. In einem Briefe, den wir zu lesen den Vorzug hatten, an eine intime Freundin in Brighton drückt sich die Fürstin in folgender Weise aus: „Ich fürchte, ich darf nicht einmal hoffen, Ihr Land wieder zu sehen. Sie wissen, wie sehr ich es liebe. Ihre kleine Insel ist in Wahrheit der Garten Gottes. Stolz wie ich auf meinen Gemahl bin, so kann ich doch nicht umhin, zu denken, wie viel glücklicher wir beide gewesen sein würden, hätte das Geschick es so gefügt, daß er sein Lebenswerk in Ihrem theuren alten England vollbringe. Ich muß nicht über Politik sprechen; aber es kann nichts schaden, wenn ich noch einmal wiederhole, was ich schon so oft gesagt habe: Hätte ich die Wahl der Nationalität, so würde ich vorziehen, eine Engländerin, eine freie, offene, cultivirte Engländerin zu sein, die von ihrem Manne weber als eine Null, noch als eine Puppe betrachtet wird. Mit meinem ganzen Herzen liebe ich „Old England“.

— **Ein spätes Geständniß.** Die „Dr. N.“ schreiben: Am Abend des 2. November 1865 wurde der Kaufmann Markert in Leipzig in seinem Geschäftslocale, Ecke der Grimmaischen und der Nicolaisstraße, ermordet. M., ein angesehenener und allgemein beliebter Bürger Leipzigs, war in dem Geschäft zurückgeblieben, um noch ungestört zu arbeiten, war dann nicht nach Hause gekommen und früh beim Öffnen des Geschäftes mit eingeschlagenem Schadel hinter der Ladentafel todt aufgefunden worden. Vermißt wurden Uhr, Kette und Ring des Ermordeten, sowie über 100 Thaler Geld. Der Vorgang erregte das größte Aufsehen, und zwar nicht bloß in Leipzig, sondern im ganzen Lande. Als der Thatverdächtig wurde bereits am folgenden Tage der ehemalige Markthelfer und Schneidergeselle Rißchner verhaftet, der bei dem Ermordeten kurze Zeit in Stellung gewesen war. Die Verdächtigungen gegen ihn häuften sich, trotzdem er aufs Frechste leugnete und für Alles gewandte Ausreden bereithatte. Schließlich wurde er vom Bezirksgericht Leipzig für überführt erachtet und zum Tode verurtheilt. Es kam dann der Krieg von 1866 dazwischen, durch den die Frage über das Schicksal des Verbrechters auf längere Zeit vertagt wurde, bis schließlich König Johann, der bekanntlich eigentlich ein Gegner der Todesstrafe war, sich entschloß, von seinem Begnadigungsrecht nicht Gebrauch zu machen. Tag und Stunde der Hinrichtung wurde festgesetzt; ganz Leipzig befand sich in Aufregung, weil doch hier und da noch an der Schuld Rißchners gezweifelt wurde. Zu jenen Tagen befand sich König Johann das erste Mal nach dem Kriege in Berlin. Dort beschloß er — wie man sich damals erzählte, aus Dankbarkeit über die herzliche Aufnahme, die er in Berlin gefunden — den Todencardatanten telegraphisch zu begnadigen. Das Telegramm blieb aus einer wohl nicht ganz aufgeklärten Ursache unterwegs lange Zeit liegen und kam erst früh ganz kurz vor dem Zeitpunkte in Leipzig an, zu welchem die Hinrichtung im Hofe des damaligen Bezirksgerichts stattfinden sollte. Rißchner lag bereits unter dem Fallbeil, als in der letzten Secunde noch der Landeshauptrichter Brandt durch das Schreiben um „Grade“-Rufen des Publikums und des betreffenden Depeschenträgers vor dem Thore veranlaßt wurde, inne zu halten. Rißchner wurde losgeschwallt und wieder abgeführt; er war zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Von allen, die ihn bei jenem Vorgang gesehen hatten, wurde die Kaltblütigkeit und Verstocktheit geschildert, die er an den Tag legte. Er behauptete nach wie vor, unschuldig zu sein. Nach einer Reihe von Jahren machte er wieder von sich reden. Er hatte im Zuchthaus einen verwegenen Mordversuch gegen einen jetzt verstorbenen hohen Anstaltsbeamten begangen. Er hatte sich bei ihm melden lassen, um ihm unter vier Augen etwas zu offenbaren und bei dieser Gelegenheit hatte er plötzlich ein Schuttmessers herorgebracht und damit wie rasend nach dem Kopfe und Halse jenes Beamten gestochen. Der letztere wurde schwer verletzt, kam jedoch mit dem Leben davon. Es ist selbstverständlich, daß man den gefährlichen Menschen nunmehr in strenger Haft gehalten und in Ketten und Wanden gelegt hat. Gleichwohl lebte derselbe gesund weiter und brachte so mehr als ein Menschenalter im Zuchthause zu. Erst in letzter Zeit ist seine Kraft gebrochen. Er ist siech und krank, so daß seine Auflösung in aller nächster Zeit zu erwarten steht. Angesichts seines nahen Todes soll er nunmehr auch ein umfassendes Geständniß abgelegt und die Ermordung des Kaufmanns Markert unumwunden eingestanden haben. Von den vielen Tausenden, welche seit einer langen Reihe von Jahren das Zuchthaus von Waldheim bevölkert haben, ist R. sicherlich der Gefährlichste und Verwegenste zu bezeichnen.

— Der aus Wien flüchtige **Bankier Rejeune**, dem zur Last gelegt wird, große Beiträge veruntrent zu haben, ist in einem Berliner Gasthose festgenommen. Er bestreitet Unterschlagungen begangen zu haben und behauptet, er habe nur Differenzen nicht ausgleichen können und Wien deshalb verlassen, um seine Angelegenheiten mit fremder Hilfe zu ordnen. L., der übrigens belgischer Antheilhaber sein will, wird voraussichtlich bald nach Wien ans Ziel geliefert werden.

— **Die Sprache des Siegelack.** Nach der Blumenprache die „Siegelacksprache“, das ist die neueste Erfindung der Mode. Die „Technique“ veröffentlicht einen ganzen Dictionäre der neuen Sprache. Darnach verwendet man weißes Lack für Vermählungen, schwarzes für Todesanzeigen, violettes für Beileidschreiben; für Einladungen zum Diner nimmt man chocoladenfarbene. Geschäftsbriefe versiegelt man mit zimberrothem Lack, Liebesbriefe mit rubinrothem; grünes wendet man bei Glückwunschscheiben an, braunes um sein Bedauern auszudrücken. Blau ist die Farbe der Standshaftigkeit, gelb die der Eifersucht, blaßgrün aber deutet auf Vorwürfe. Junge Mädchen versiegeln mit Rosenlack, unter Freunden verwendet man graues.

— **Ein origineller Mensch** ist voriger Woche in Südrich im Riesengebirge aus dem Leben geschieden — der „alte Wache“. Als Lumpenjammler von Dorf zu Dorf ziehend, war er Besitzer des gewiß eigenartigsten Hauses im Riesengebirge, das unter dem Namen der „Willa Wache“ im weiten Umkreise bekannt war. Wache hatte sich eigenhändig, ohne irgend welche Beihilfe von Bauhandwerkern, wie ein Trapper im fetten Westen Amerikas, dieses Haus aufgebaut. In diesem Schutzbau, dessen

Doch aus alten Blechen und dessen Schornstein aus bodenlosen Töpfen die übereinander gesetzt waren, bestand, kaufte der Alte mit Frau, Tochter und Pferd. Daß eine solche ganz der Natur angepaßte Lebensweise nicht ungesund sein kann, zeigen die 77 Jahre, welche der Verstorbene erreicht hat. Von Malern ist die „Villa Wache“ häufig, besonders wenn die weiblichen Bewohner vor der Thür das Spinnrad drehen, als Motiv benutzt worden; so wird sie vielleicht noch der Nachwelt erhalten bleiben, da die Tage ihres Bestehens nunmehr gezählt sein dürften.

**— London. Ein Kind als Barbier.** Schon zu Karls II. Zeit gab es ein bekanntes Lied, welches von „fünf weiblichen Barbieren, die in Drury Lane wohnt“, handelte. Noch heute giebt es in London versch. dene „Salons“, in welchen nur „Damen“ rasiren; aber das Neueste auf diesem Gebiete ist, daß ein kleines Mädchen von acht Jahren diese Manipulation vollzieht und zwar in der Doffentlichkeit auf der Bühne eines hiesigen Varietäts-Theaters, wo allabendlich viele Hunderte von Gästen sich einstellen, ihre Fertigkeit zu bewundern. Diefelbe muß allerdings eine ganz besondere sein, brachte sie es doch kürzlich fertig, fünf Mann, die seit drei Tagen nicht barbirt waren, in 6 Minuten 42 Secunden ihres überflüssigen Haarwuchses im Gesicht mit dem Messer zu entleiden, nachdem sie allerdings zuvor von anderer Seite eingeseift waren. Dieses Schauspiel hat sie nun schon seit einer Reihe von Abenden geboten. Und wer dabei einen Schnitt erhält, — zählt nicht mit.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 12. Decbr.** Der „Reichsanzeiger“ wendet, der gedruckte Bericht der Börsen-Enquete-Commission ist heute dem Reichsanzeiger zugegangen und umfaßt 190 Folioseiten. Derselbe enthält fünf Abschnitte: 1) die rechtliche Stellung und Organisation der Börsen, 2) das Emissionswesen die Zulassung von Papieren zu Handelsnotirungen, 3) der Terminhandel, 4) das Maklerwesen, 5) das Commissionsgeschäft. Die statistischen Materialien werden erst in nächster Zeit abgeschlossen werden.

### Telegramme der „Stolper Post“.

**London, 13. December. (Wolffs Bureau)** 250 Rekruten der Artillerie, welche nach Gibraltar abgehen sollten, revoltirten gestern Abend in der Doverstraße und richteten großen Schaden an. Viele Verhaftungen haben stattgefunden. Die Meuterer werden in Gibraltar vor das Kriegsgericht gestellt.

### Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben/ Dessins u. c., Porto- und steuerfrei ins Haus!!

Katalog und Muster und Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hof.) Zürich.**

### Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Malermeister Carl Jacob (Stettin). Herr C. Unger (Kösklin) Sohn Hubert. Frau Adolphine Namppe geborne Mademacher (Stargard). Herr Rentier Sigismund Güttner (Körlin a. B.). Herr Kandidat August Lange (Greifenhagen). Herr Dr. phil. Heinrich Pahl (Stolz, Weerdigung Freitag 11 Uhr von der Lohmühle).

### Kirchliche Anzeigen.

**Evangel. luth. Kirche.**  
Freitag Abend um 6 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Reuter.

**Apostolische Kapelle.**  
Donnerstag Abend 8 Uhr: Fragestunde.

**Statt jeder besonderen Meldung!**

Gestern Abend  $1/10$  Uhr entschlief sanft nach langen, in Ergebung getragenen Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater der Stadt-Haupt-Kassen-Rendant a. D.

**Carl Hoppe,**  
Ritter pp.

im 77. Lebensjahre.  
Um stillen Beileid bittend, zeigen bis tiefbetrübt an

**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr statt.

**Die Beerdigung der Frau Amalie Lastig findet nicht um 3 Uhr sondern um  $1/4$  Uhr von Bergstraße 51b aus statt.**  
Die Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**  
Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens aber für den 1. Januar f. Js. eine gut ausgebildete Krankenwärterin gesucht. Remuneration baar 270 M. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen.  
Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.  
Stolz, den 11. December 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens aber für den 1. Januar f. Js. eine gut ausgebildete Krankenwärterin gesucht. Remuneration baar 270 M. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen.  
Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.  
Stolz, den 11. December 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens aber für den 1. Januar f. Js. eine gut ausgebildete Krankenwärterin gesucht. Remuneration baar 270 M. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen.  
Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.  
Stolz, den 11. December 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens aber für den 1. Januar f. Js. eine gut ausgebildete Krankenwärterin gesucht. Remuneration baar 270 M. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen.  
Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.  
Stolz, den 11. December 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens aber für den 1. Januar f. Js. eine gut ausgebildete Krankenwärterin gesucht. Remuneration baar 270 M. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen.  
Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.  
Stolz, den 11. December 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Für das hiesige Krankenhaus wird sofort, spätestens aber für den 1. Januar f. Js. eine gut ausgebildete Krankenwärterin gesucht. Remuneration baar 270 M. jährlich und freie Wohnung und Verpflegung. Erhöhung der Remuneration ist nicht ausgeschlossen.  
Meldungen nebst den nöthigen Attesten sind uns einzureichen.  
Stolz, den 11. December 1893.  
Der Magistrat.

### Richters Unter-Steinbaukasten.

Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kästen mit der Fabrikmarke Unter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch.  
**F. D. Richter & Cie.**  
Auhofstadt (Böh.);  
Wien, I. Albelungengasse 4; Olten; London E.C.; New-York.

### Börsenberichte.

**Berlin, 12. December.**

Weizen (mit Ausschluß von Rohweizen) per 1000 kg. loco ohne Umsatz. Termine matt. Get. — t. Kündigungspreis — M. loco 135-150 M. n. Dual. Lieferungsqualität 144 M., per diesen Monat 142,25 M., per Januar 1894 —, per Februar —, per März —, per April —, per Mai 149,50 bez., per Juni 152,50-152,25 M.  
Roggen per 1000 kg. loco wenig beliebt. Termine matter. Get. 100 t. Kündigungspreis 125,75 M. loco 121-128 M. nach Dual. Lieferungsqualität 126 M., inländischer guter 126 ab Bahn bez., russischer —, per diesen Monat 125,75-25,5 bez., per Januar 1894 —, per April —, per Mai 129,25-129 bez., per Juni —.  
Gerste per 1000 kg. Schwache Kauflust. Große u. kleine 145-185. Futtergerste 118-144 M. n. D.  
Erfer per 1000 kg. loco feine Dualitäten beachtet Termine niedriger. Get. 300 t. Kündigungspreis 153,75 M. loco 145-185 M. nach Dual. Lieferungsqualität 153 M. Pommescher mittel bis guter 147-162 bez., feiner 143-182 bez., preuß. mittel bis guter 148-162 bez., feiner 163-182 bez., schlesischer mittel bis guter 143-162 bez., feiner 163-183 bez., per diesen Monat 154-153,75 bez., per Mai 1894 140,5-139,75 bez., per Juni —.  
Petroleum (Raffinirtes Standardwithe), per 100 kg mit Faß in Bösen von 100 Gt. Termine —. Gefülltdigt kg. Kündigungspreis — Mark. loco —, per diesen Monat —.  
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000 % nach Tralles. Get. — kg. Kündigungspreis — M. loco ohne Faß 50,6 bez.  
Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Get. — l. Kündigungspreis — M. loco ohne Faß 41,3 bez. per diesen Monat —.  
Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Get. — l. Kündigungpr. — M. loco mit Faß per diesen Monat —.  
Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Wenig verändert Get. 100°0 l. Kündigungspreis 30,7 M. loco mit Faß —, per diesen Monat 30,8-30,6-30,7 bez., per Februar 1894 —, per März —, per April 36,9-36,7 bez., per Mai 37-36,9 bez., per Juni —, per September —.  
Stettin, 12. December.  
Witterung: Regnig Temperatur + 2° A. Barometer 762 Mm.  
Wind SW  
Weizen geschäftslos, per 1000 Kilo loco 124-138 M., per December 139,50 M. nom., per April-Mai 146 Mark Br., 145,50 M. Gd.  
Roggen matt, per 1000 Kilo loco 119-122 Mark, per December 122,50 M. Br. u. Gd., per April-Mai 126,50-126 M. bez.  
Gerste per 1000 Kilo loco 138-160 M.  
Hafer per 1000 Kilo loco 145-152 Mark.  
Spiritus matter, per 100 Liter a 100% loco ohne Faß 70er 30,60 M. bez., per December 70er 29,60 M. nom., per April-Mai 31,50 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 70er 31,80 M. Br. u. Gd.

Preuß. Centr.-Bod.	153,60 G.	Komm. Wandbriege	31/2	70 G.	
Bom. Hypoth.-Bauk.	113,90 G.	Ostpreussische	31/2	6,90 G.	
Reichsbank	154,00 G.	Pr. Pr.-A.	55	118,9 G.	
Disl.-Kommant.	171,9 G.	Bomm. Hypothekbr.			
Deutsche Bank	153,50 G.	3. 4. (tz. neu-)	4	01,00 G.	
Dsch. Reichsanleih.	106,6 G.	do. 5. 6. (tz. neue)	4	02,00 G.	
do. do.	31/2	Stettiner Nat.-Hyp.			
do. do.	3	oth.-Arb.-Gesellsch.			
Konfolidirte Anleihen	106,60 G.	(tz. 110)	4 1/2	105,8 G.	
Staats-Anleihe	31/2	do. (tz. 110)	4	02,10 G.	
Staats-Schuldsch.	4	Ungar. Goldrente	4	94,5 G.	
	31/2	Österr. Goldrente	4	96,40 G.	

**Zinssatz der Reichsbank.**  
Wechsel 5 Lomb. 5/10 u. 6/10  
Souvereigns per Stück 20,32 G.  
20 Francs-Stück —  
Dollars per Stück 4,18 G.  
Imperialis per Stück —

Imperialis per 500 Gr. r.	—	Englische Banknoten	20,32 G.	
		Französische Banknoten	80,8 G.	
		Österreich. Banknoten	163,5 G.	
		Russische Noten 100 R.	215,15 G.	

### Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur	Wind-					
	Vormittags		Nachmittags		richtung	
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
13. Decbr.	+2	+2	+2	+2	+	+

Barometerstand in mm	Wind-				
	Vormittags		Nachmittags		
8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	
13. Decbr.	754	755	755	755	755

Am 14. December.  
Sonnenaufgang: 8 Uhr 9 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 25 Min.

### Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Berlin 11,51 Vorm. 3,50 Nm. 12,00 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,39 Vorm. 3,50 Nachts.
„ Belgard 9,55 Vorm.	„ Belgard 6,38 Nachm.
„ Schlau 5,53 Nachs.	„ Schlau 7,45 Vorm.
„ Danzig 10,34 Vorm. 3,40 Nachmitt. 9,55 Nachs.	„ Danzig 6,4 Morg. 12,1 Mitt 3,6 Nachm.
„ Lauenburg 7,36 Vorm.	„ Lauenburg 9,3 Nachs.
„ Neustettin 10,16 Vorm. 1,30 Mitt. 7,35 Nachs.	„ Neustettin 5,7 Morg. 8,43 Vorm. 4 Nachm.
„ Wittow 10,16 Vorm. 5,58 Nachm.	„ Wittow 5,7 Morg. 6,8 Nachs.
„ Stolpmünde 8,38 Vorm. 3,12 Nachm. 7,16 Nachs.	„ Stolpmünde 5,21 Morg. 1,55 Nm. 4,6 Nachm.

### Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp	Abfahrt von Stolp
von Wittow 4 Morgs.	nach Wittow 12,30 Nachts.
„ Schmollin 9,30 Vorm.	„ Schmollin 4,15 Nachm.
„ Wobesbe 7,25 Nachs. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Wobesbe 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
„ Rath's Dammitz 6 Nachs.	„ Rath's Dammitz 12,55 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)
„ Duadenburg 4,20 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„ Duadenburg 4,50 Morg. (Fabr. Landbriefträgerpost.)

### Gesellschaft zur Eintracht.

**Sonntag, den 31. December**  
d. Js. Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses

**Sylvestervergnügen.**  
Der Vorstand.

### Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier selbst circa 200 Flaschen Cognac, Arrac, Rum, Rothwein, Portwein und Sherry, 50 Kisten Cigarren, 1 Stuhuhr, 1 Wanduhr mit Wecker, 1 Wurfspitze sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Voss,**  
Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die hiesige höhere Mädchenschule beluchenden Schülerinnen pro 1 Octobris 31. December 1893 findet am **Dienstag d. 10. Decbr. 1893** Vormittags von 9 Uhr ab in den Klassenzimmer der genannten Schule statt. Die bis zu und an diesem Tage nicht eingezahlten Beträge werden im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben werden.  
Stolz, den 8. December 1893.  
Der Magistrat.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stolp Band 4 Theil 14 Blatt Nr. 267 auf den Namen des Hausbesizers **Hermann Ehlert** und seiner Ehefrau **Antonie geb. Müller** eingetragene Grundstück am **16. Januar 1894** Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 37 versteigert werden.  
Stolz, den 8. December 1893.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Tanz-Unterricht

eröffnen werde.  
Näheres zur angemessenen Zeit.  
**Emil Weirich.**

### Dr. Spranger'sche Magen-tropfen.

ausgezeichnetes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebenheit, Magen-säure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Sämorrhoidalleiden vorzügl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken a Keine Flasche a 60 Pfg. Große Fl. 2,50 M.

### Wei-nachts-Ausstellung

ist eröffnet.  
**C. Zinke's Conditorei.**

### Ge-sellschaft zur Ein-tracht.

Das nahe Weihnachtsfest, sowie die Menge und Bedürftigkeit unserer Armen dürfte auch in diesem Jahre die ebenso herzliche als dringende Bitte rechtfertigen durch gütige Spenden den 11. in den Stand zu setzen, milde Festgaben vertheilen zu können.  
**Kloss,**  
Superintendent.



Letzte diesjährige Expedition.  
**S. D. „Arthur“**  
von Stettin nach Stolpmünde. Expedition am 17. cr.  
**Rud. Christ. Gröbel,** Stettin.  
**C. E. Geiss,** Stolpmünde.



Deutsche Österreichische  
**Wein-Import-Gesellschaft**  
Daube, Donner, Kinen & Co.,  
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.  
Die unter königl. ital. Staatscontrolle stehenden Weine der Gesellschaft sind zu beziehen in Stolp durch Gebr. Laidisch, A. Brandenburg, A. Nikrant, Mittelstraße Nr. 191, Otto Tillack, Holzthorstraße Nr. 44

### Die größte Auswahl

in waschenden  
**Schürzen**  
eigenes Fabrikat findet man nur im Schürzengeschäft von  
**H. Ritter,**  
86, Langestraße 86.

### Bei Abnahme von 3 Mark


**Wasser-fuchsen**  
bewillige 50 Pfg. Rabatt.  
**C. Zinke's Conditorei.**

### Rauchtobake

zu bedeutend ermäßigten Preisen bei  
**Julius Wetzel.**

Freitag, den 15. December 1893, 6 Uhr. Instr. □ II.

**Morgen Donnerstag** wieder  
**frische Hausmacher**  
**Leber- und Blutwurst**  
empfiehlt  
**C. Denzer,**  
Reuthorstraße.



Die größte Auswahl  
in waschenden  
**Schürzen**  
eigenes Fabrikat findet man nur im Schürzengeschäft von  
**H. Ritter,**  
86, Langestraße 86.

Bei Abnahme von 3 Mark  
**Wasser-fuchsen**  
bewillige 50 Pfg. Rabatt.  
**C. Zinke's Conditorei.**

### Rauchtobake

zu bedeutend ermäßigten Preisen bei  
**Julius Wetzel.**

### Buchen- Klobenholz

1 Meter lang, I. Klasse,  
**Buchen- Klobenholz**  
1 Meter lang, II. Klasse  
**Kiefernes Knüppelholz**  
in ung flößter, trockner guter Qualität frei Käufers Thire.  
**Kauffmann & Sommerfeldt**  
Stolz.

### Gyps-rohr

und grobes Dachrohr  
kaufen jeden Posten und bitten um  
Offerten  
**Seefeldt & Otto-Stolz i. B.**  
Rohrgewebefabrik.

### Möbl. Zimmer zu vermieten.

Göhlenstraße 330 II.  
**Erb. Wohnung** best. Stube, Cabinet u. Zubehör sojleich od. später zu vermieten.  
**A. Riener,** Sandberg 75.

Die zur **Moritz Aschheim'schen Concurs-**  
masse (in Firma Geschw. Samuel) gehörigen Waaren-  
bestände als

**garnirte und ungarirte Hüte,**  
**Woll- u. Tapissierwaaren,**  
aufgezeichnete Leinwand,  
**Herren- u. Damen-Wäsche,**  
**Mussen, Gardinen, Bettdecken,**  
**Semdentuche, Shirtings, Regen- und**  
**Sonnenschirme,**  
**seidene u. woll. Halstücher, Handschuhe,**  
**Kravatten u. sämtliche Kurzwaaren**  
sollen täglich von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.  
Es bietet sich Gelegenheit zu sehr billigen Weich-  
nachtsinkäufen.

Der Concursverwalter  
**S. Frank.**

**Louis Heymann**

Juwelier, Graveur, Gold- u. Silber-Arbeiter  
Stolz i. Pomm., Langestraße Nr. 70  
empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges  
Lager in:  
**Juwelen, Gold- Silber- u.**  
**Alfenide-Waaren**  
wie goldene u. silberne  
**Damen- u. Herren-Uhren**  
zu sehr billigen Preisen.  
**Renarbeiten wie Reparaturen**  
werden schnell und sauber zum Selbstkostenpreise angefertigt.  
Auswahlendungen stehen gern zu Diensten.

**Weihnachts-Angebot**

von  
**A. J. Wolfberg**  
**Strumpf- und Wollwaaren-Fabrik.**  
Ich empfehle mein reichsortirtes Lager zu wirklich billigen  
Preisen als:  
**Tricotagen in allen Systemen,**  
**Concert-, Theater- u. Promenadentücher,**  
**Westen zur Jagd und**  
**Westen für Damen und Kinder,**  
**Röcke Handarbeit u. c.**

Jeden Posten  
**Fabrik-Kartoffeln**

kauft für die Kühriner Stärkfabrik und erbittet be-  
musterte Angebote  
**Louis Hübner, Stolp.**

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne  
gelangen in der am **16. Januar 1894** und folgende Tage stattfindenden  
Ziehung der

**VI. Ulmer Münsterbau-Geldlotterie**  
zur Verloosung **Baar: 342,000 Mark.**  
Gesamtgewinne  
Hauptgewinne à 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.  
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben  
20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft  
**Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal**  
Unter den Linden 3

**Alters- und Kinder-Versorgung.**

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung  
gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1833 unter be-  
sonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen  
Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse  
verbundenen  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhofstr. 2, und den  
Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweber-  
straße Nr. 254.

**Hof-Diano-Forte-Fabrik**

von  
**G. Wolkenhauer in Stettin.**

Filiale: **Stolz, Blücherplatz 2.**

Reichhaltige Auswahl  
von

**Flügeln, Pianino's, Harmonium's.**

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Voll-  
kommenheit und unverwüthliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt  
nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in  
der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen ent-  
sprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten  
Materials nur möglich ist.

Zahlungsbewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Die seit 1869 bestehende  
**Anhaltische Trichinen-Versicherungs-Anstalt**  
von  
**C. Jrmmer in Coethen**  
versichert zu billigen Prämien ohne Nebenkosten **Schweine gegen Trichinen**  
und leistet in Schadensfällen **vollen Ersatz.** Versicherungen werden ab-  
geschlossen durch:  
**Wilhelm Stämmler, Stolp; Hugo Knop, Schlawe.**  
An Orten, wo die Anstalt noch nicht vertreten, werden Agenten angestellt.

**Regenschirme**

in bestem Fabrikat  
empfeht in großer Auswahl.  
echt russische  
**Gummi-Schuhe**  
für Herren, Damen und  
Kinder  
zu billigen Preisen.

**Louis Salzhuber.**

**Der deutschen Jugend**  
ein klares und inniges Verständnis der Vergangenheit unseres  
Volkes zu erwecken durchesselnde und anregende Lebens-  
beschreibungen solcher Männer, welche sich in Krieg oder Frieden  
besonders verdient gemacht haben, durch leuchtende Vorbilder,  
welche Könige und Feldherren, Dichter und Künstler, Forscher  
und Denker, Entdecker und Erfinder im vollen Reiz menschlicher  
Persönlichkeit lebenswarm hervortreten lassen als Mittelpunkt  
je eines Zeitbildes, um welche sich die kulturellen und geschicht-  
lichen Verhältnisse anschaulich gruppieren — ist der Zweck eines  
Unternehmens, welches unter dem Titel „Carl Flemming's  
Vaterländische Jugendschriften“ im Verlage von Carl  
Flemming in Glogau erscheint. Von diesen wegen der Vor-  
züglichkeit ihres inneren Gehaltes wie ihrer äußeren Ausstattung  
gleich empfehlenswerten vaterländischen Jugendschriften sind bis  
jetzt 31 Bändchen erschienen, von denen neu zur Ausgabe ge-  
langt sind: 25. J. Sonnenburg, Das Türkenmal; 26. C. Spiel-  
mann, Die Kinder des Wendensfürsten; 27. J. Sonnen-  
burg, König Berthari; 28. L. Flemming, Ernst Rietichel;  
29. J. Sonnenburg, Der schwarze Herzog; 30. L. Flemming,  
Georg W. von Knobelsdorff; 31. J. von Köppen, Hohen-  
zollern und Brandenburg. Carl Flemming's Vaterländische  
Jugendschriften erscheinen in Oktavformat und zeichnen sich durch  
klare und deutliche Druck auf schönem, helldruckem Papier  
aus. Jeder mit Bildern geschmückte Band ist für sich ab-  
geschlossen und einzeln käuflich. Preis pro Band elegant  
gebunden in Kaliko 1 Mark.

**„Triumph“**

**Süssrahm Margarine**  
aus der Fabrik von  
**Fritz Homann-Dissen**

ist in Qualität der feinsten Grassbutter gleich und daher der  
beste Ersatz für dieselbe.  
„Triumph“ eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie  
auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken **vorzüglich, bräunt** beim  
Braten und **verfocht** wie Naturbutter.  
Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet:  
Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine ent-  
hielt nach der chemischen Untersuchung  
Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und  
Käsestoff 2,816 Prozent.  
Dortmund, den 5. März 1892.  
gez. **Dr. Kaysser, ver. Gerichts-Chemiker.**  
Zu haben bei den Herren: **Robert Blaesing, A. P. Hille-**  
**brand, A. Nkrant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer,**  
**L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachf.**  
In **Stolpmünde** bei **F. W. Koepke** und **Fedor John.**

28 goldene und silberne Medaillen  
und Diplome  
**Spielwerke**  
4—200 Stücke spielend; mit  
oder ohne Expression, Man-  
doline, Tommel, Glocken, Him-  
melsstimmen, Castagnetten, Har-  
fenspiel u.  
**Spieldosen**  
2—16 Stücke spielend; ferner  
Necessaires, Cigarrenständer,  
Schweizerhäuschen, Photogra-  
phiealbums, Schreibzeuge, Hand-  
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blu-  
menvasen, Cigarettenetuis, Tabaks-  
dosen, Urbe tästiche, Flaschen,  
Biergläser, Stühle u. Alles mit  
Musik. Stets das Neueste  
u. Vorzüglichste, besonders  
geeignet zu Weihnachtsges-  
chenken, empfehlt  
**J. H. Keller, Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantiert  
für Richtigkeit; illustrierte Preis-  
listen sende franko.

**Warnung.**  
Der gosse Erfolg, den unsere  
**Stollen**  
erlangen, ist Anlass zu verschiedenen  
wertlosen Nachahmungen zu geben. Man  
kaufe daher unsere  
**Stets scharfen**  
**4-Stollen**  
Kro enthält unangenehm  
ur von uns direct, od  
nur in solchen Eisenhand-  
lung u. in denen un-er  
Markt. Roher Husar  
in Holstein) ausgeh  
ist. Preislisten und  
Le zuseh. gest. u. franco  
**Leonhardt & Co.**  
Weitin, Schönbauerstr. 3.

**Stolper Marktpreise**

vom 13. Dezember 1893	Edg- her Preis.	Rieb- tiger Preis.
	A. 3	A. 3
pr. 100 Ngr.		
Weizen, gut	14 40	14 20
„ mittel	14 20	14 —
„ gering	14 —	13 80
Roggen, gut	12 20	12 20
„ mittel	12 —	12 —
„ gering	11 60	11 20
Gerste, gut	13 —	13 60
„ mittel	12 80	13 40
„ gering	12 60	12 80
Hafers, gut	15 00	15 —
„ mittel	15 —	14 60
„ gering	14 60	14 —
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —
Speisehohnen, weiße	40 —	30 —
Linzen	60 —	50 —
Kartoffeln	3 —	2 60
Nichtstroh	5 50	5 —
Krautstroh	3 80	3 40
Heu	7 —	6 —
pr. 1 Ngr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 —
„ Bauchfleisch	1 —	80
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalbsteif	1 20	80
Hammelfleisch	1 —	90
Speck, geräuch.,	2 —	1 80
Ebutter	2 40	1 90
Eier	60 Stück	3 45

Hierzu eine Beilage.